herpy

LEGUANE

Blauer Stachelleguan

Sceloporus cyanogenys

Sceloporus cyanogenys ist eine kräftige, rauschuppige Echse aus dem Felsland im Süden von Texas und im Osten Mexikos. Das Männchen hat eine blaue Kehle, blaue Flanken und einen schwarzen Halskragen. Die Art ist tagaktiv, ernährt sich von Insekten und braucht ein geräumiges, trockenes Terrarium mit Steinen, UVB und einem warmen Sonnenplatz. Sie bringt lebende Junge zur Welt und ist scheu und schnell.

Familie: Phrynosomatidae Englisch: Blue Spiny Lizard

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**25-36 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-7 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**100 × 50 × 50 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**27-31 °C**
Sonnenplatz	**38-42 °C**
Temperatur, Nacht	**21-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**28-36 Monate**
Wurfgröße	**5-20 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1**
Tragzeit	**90-120 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Sceloporus cyanogenys ist eine große, leicht abgeflachte und kräftig gebaute Echse. Die Schuppen auf Rücken und Schwanz sind steif, spitz und gekielt, sodass sich das Tier rau und dornig anfühlt. Das Männchen ist auf dem Rücken blaugrau und entlang der Flanken kräftig blau und hat einen schwarzen Halskragen mit hellen Rändern und einen klaren blauen Fleck auf jeder Schulter, dazu blaue Bauchflecken, eine blaue Kehle und einen quergebänderten Schwanz. Die Farben sind in der Fortpflanzungszeit am kräftigsten. Das Weibchen und die Jungtiere sind grau oder braun und haben das meiste Blau nicht.

Erwachsene Tiere werden einschließlich Schwanz bis zu 36 cm lang, wobei der Schwanz gut die Hälfte ausmacht. Der Körper misst bei den größten Männchen bis zu knapp 15 cm von der Schnauze bis zur Kloake, während die Weibchen im Durchschnitt etwa 11 cm erreichen. Damit ist die Art die größte der Gattung in den USA. Neugeborene Jungtiere messen etwa 3 cm von der Schnauze bis zur Kloake.

Der Artname bedeutet "blauer Kiefer", nach lateinisch cyaneus, tiefblau, und griechisch genys, Kiefer, und bezieht sich auf die blaue Kehle des Männchens. Die Art wurde 1885 von Edward Drinker Cope beschrieben und war lange eine Unterart von *Sceloporus serrifer*. Die Tiere entlang der Golfküste Mexikos südwärts bis Petén in Guatemala, die früher *S. serrifer plioporus* hießen, werden heute zu *S. cyanogenys* gerechnet. Wo die beiden Arten aufeinandertreffen, gehen sie ineinander über.

S. cyanogenys ist ein Tier zum Anschauen, kein Streicheltier. Sie ist schnell und scheu und verteidigt sich durch Beißen und Flucht. Die Art wird in Gefangenschaft kaum nachgezogen, und die Tiere im Handel sind in der Regel Wildfänge.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Sceloporus cyanogenys lebt im Süden von Texas in den USA, von der Gegend am Devils River und Starr County, und im Osten Mexikos in Coahuila, Nuevo León und Tamaulipas. Die Typlokalität ist Monterrey in Nuevo León. Rechnet man die Tiere entlang der Golfküste mit, reicht das Verbreitungsgebiet weiter südwärts durch Veracruz und Tabasco bis Petén im Norden Guatemalas.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten, Mexiko und Guatemala.

LEBENSRAUM

Sceloporus cyanogenys ist an Felsland gebunden: Felsblöcke, Felshänge, Steinhaufen und Felsvorsprünge in trockenem Gebüsch und Dornbusch. Sie kommt auch auf verlassenen Gebäuden, Brückenfundamenten und Mauerwerk vor, die dieselben Spalten und Sonnenplätze bieten. Sie hält sich auf und zwischen den Steinen auf und klettert nur wenig. Sie ist tagaktiv, lauert auf einem Ausguck und schnappt vorbeikommende Insekten.

Das Klima ist warm und halbtrocken mit langen, heißen Sommern und milden Wintern. Die Weibchen bringen einmal im Jahr lebende Junge zur Welt.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 100 × 50 × 50 cm (Länge × Breite × Höhe). Größer ist besser, denn die Art ist schnell und aktiv und nutzt die ganze Grundfläche; in der Natur ist das Revier mindestens so groß wie ein Schlafzimmer. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen braucht ein entsprechend großes oder größeres Terrarium. Der Deckel muss dicht schließen und gute Belüftung haben, denn die Art springt gut und ist schnell draußen, wenn der Deckel geöffnet wird.

Der Boden besteht aus grobem Sand, gemischt mit kleinen Steinen, in 5-10 cm Tiefe. Baue eine Felslandschaft aus flachen Steinen, Schiefer und Kork in stabilen Stapeln, die nicht verrutschen können, mit Spalten unterschiedlicher Breite, in die sich das Tier zurückziehen kann. Waagerechte und schräge Steine bieten Sonnenplätze in mehreren Höhen. Die Steine müssen direkt auf dem Boden stehen, damit das Tier sich nicht darunter eingraben kann.

Das Terrarium muss an einem ruhigen Ort stehen, denn das Tier ist scheu. Entferne Kot regelmäßig und wechsle den Boden, wenn er verschmutzt ist.

TEMPERATUR

Das Terrarium muss ein deutliches Gefälle haben. Die Lufttemperatur soll tagsüber 27-31 °C betragen, und der Sonnenplatz soll an der Oberfläche 38-42 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Verwende einen Halogenstrahler über einem flachen Stein; der Stein erwärmt sich, und das Tier legt sich flach an ihn, um schnell warm zu werden. Das Tier muss sich der Wärme immer entziehen können. Ist es zu kalt, werden die Tiere träge und gedeihen nicht; ist es überall zu warm, verstecken sie sich.

Nachts wird die Wärmelampe ausgeschaltet, und die Temperatur darf auf 21-26 °C fallen. Eine etwas kühlere Phase mit kürzeren Tagen im Winter passt zum Klima, doch eine richtige Winterruhe ist nicht notwendig.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luft soll trocken bis mäßig feucht sein: 30-50 %. Die Art gedeiht schlecht in feuchter, stehender Luft, daher muss die Belüftung gut sein. Stelle einen flachen, stabilen Napf mit frischem Wasser auf und wechsle das Wasser täglich. Verschüttetes Wasser muss entfernt und nasser Boden gewechselt werden.

LICHT UND UVB

Sceloporus cyanogenys ist tagaktiv und sonnt sich in voller Sonne, daher braucht sie kräftiges Licht und UVB. Verwende eine T5-HO-Röhre (Ferguson-Zone 3) in einem Reflektor über dem Sonnenplatz und halte den Abstand innerhalb der Herstellerempfehlung. UVB geht nicht durch Glas oder Kunststoff. Wechsle die Röhren nach Herstellerangabe.

Das Licht soll mindestens 12 Stunden am Tag brennen, gern nach der Jahreszeit mit dem längsten Tag im Sommer, und nachts ganz ausgeschaltet werden. Ein helles, warmes Terrarium bringt das Tier dazu, zu fressen, sein Revier zu markieren und sich fortzupflanzen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Sceloporus cyanogenys frisst Insekten. Gib eine abwechslungsreiche Kost aus lebenden Insekten: Grillen, kleine Schaben, Mehlwürmer, Zophobas-Larven, Seidenraupen und Wachsmottenlarven (Letztere sparsam). Die Insekten sollen im Verhältnis zum Kopf des Tieres klein und möglichst weich sein. Füttere die Futtertiere am letzten Tag vor dem Verfüttern mit nährstoffreichem Futter.

Jungtiere werden täglich gefüttert, erwachsene Tiere 3-4 Mal pro Woche mit so viel, wie sie fressen können. Bestäube das Futter alle 10-14 Tage bei erwachsenen Tieren und einmal pro Woche bei wachsenden Jungtieren mit Kalk mit D3, auch wenn das UVB-Licht in Ordnung ist. Wird das Tier fett, kürze die Menge.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist schnell und scheu und verteidigt sich durch Beißen und Flucht. Es ist ein Tier zum Anschauen, nicht zum Handling. Muss es aufgenommen werden, halte den Körper von Hals bis Kloake. Fasse nie den Schwanz: Er kann abbrechen und wächst nur teilweise nach.

Männchen sind territorial und kämpfen, daher müssen sie getrennt wohnen. Das Männchen zeigt seine blaue Kehle und seinen blauen Bauch mit Liegestützen. Ein Männchen kann mit einem oder zwei Weibchen in einem geräumigen Terrarium mit vielen Sichtbarrieren gehalten werden. Neue Tiere brauchen in den ersten Wochen Ruhe.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter lassen sich an der Farbe erkennen: Das Männchen hat eine blaue Kehle und blaue Bauchflecken, das Weibchen ist grau oder braun. Das Männchen hat außerdem eine dickere Schwanzwurzel und größere Schenkelporen. Die Tiere werden in ihrem dritten Sommer geschlechtsreif, mit 28-36 Monaten.

PAARUNG

Die Fortpflanzungsaktivität beginnt im Frühling, wenn die Tage länger werden. Das Männchen zeigt seine blaue Kehle und seinen blauen Bauch und markiert sein Revier. Setze das Weibchen unter Aufsicht zum Männchen und trenne sie, wenn er sie zu hart beißt. Die Zucht in Gefangenschaft ist kaum beschrieben.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art ist lebendgebärend und bekommt einen Wurf pro Jahr. Das Weibchen bringt 5-20 Junge zur Welt, im Durchschnitt etwa 13, und große Weibchen bekommen die meisten. Gib dem trächtigen Weibchen reichlich Futter und Kalk, einen warmen Sonnenplatz und Ruhe. Wende dich an einen Tierarzt, wenn es presst, ohne dass etwas passiert, oder aufhört zu fressen.

INKUBATION

Es gibt keine Eier auszubrüten. Die Dauer der Trächtigkeit ist nicht belegt; 90-120 Tage sind eine Schätzung. Das Weibchen soll dieselben Temperaturen und denselben Sonnenplatz haben wie sonst. Halte es allein im Terrarium, wenn die Geburt näher rückt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere messen etwa 3 cm von der Schnauze bis zur Kloake und kommen von der Geburt an allein zurecht. Trenne sie von den erwachsenen Tieren und gib ihnen ein kleines Terrarium mit denselben Temperaturen, Steinen, demselben Sonnenplatz und UVB wie die erwachsenen Tiere. Füttere sie täglich mit kleinen Insekten und bestäube einmal pro Woche mit Kalk mit D3. Halte sie einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne die Männchen, wenn sie Farbe bekommen.

Gesundheit und typische Fehler

Sceloporus cyanogenys ist in der Regel ein Wildfang, daher müssen neue Tiere mindestens drei Monate in Quarantäne und ihr Kot auf Parasiten untersucht werden. Typische Probleme sind:

- Milben und Darmparasiten bei Wildfängen.
- Knochenschwund bei zu wenig UVB und Kalk.
- Austrocknung und Häutungsprobleme bei zu wenig Trinkwasser.
- Verbrennungen durch Wärmelampen, die zu tief hängen oder kein Gitter haben.
- Stress und Abmagerung bei frisch gefangenen Tieren, die Futter verweigern. Ruhe und viele Verstecke helfen.
- Verlust des Schwanzes, wenn das Tier am Schwanz gehalten wird.

Ein gesundes Tier ist schnell, hat klare Augen, einen prallen Schwanz und keine Milben in den Schuppenfalten. Tiere in Gefangenschaft sind knapp 7 Jahre alt geworden. Ein Tier, das abnimmt, nicht frisst oder mit offenem Maul atmet, gehört zu einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.